

Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Gemeinde Altenberge

Beschluss des Rates, dass es künftig eine „Grundschule Altenberge“ geben wird

In Kenntnis und Abwägung der Ergebnisse der Kolloquien mit den Vertretern von Schulen, OGS und Elternschaft stützen u.a. folgende Beweggründe die Entscheidung des Rates:

Beweggründe:

- Mit der Aufgabe der ehemals existierenden Schulbezirke sind die Anmeldezahlen für die beiden Grundschulen nicht mehr vorhersehbar und – wie sich in den letzten Jahren gezeigt hat – durchaus schwankend.
So stellte sich beispielsweise für das Schuljahr 2017/2018 die Frage, ob die bisher praktizierten Zügigkeiten (Borndalschule 2-zügig, Johannesschule 3-zügig) gehalten werden können. Nach Abschluss der Schulanmelde-woche waren 83 Kinder an der Johannesschule und 26 Kinder an der Borndalschule angemeldet. Nach Elternbriefen und Hausbesuchen wurden schlussendlich 78 bzw. 35 Kinder an den Kreis Steinfurt gemeldet.
Im Ergebnis stellt sich dieser Umstand jedoch so dar, dass die Borndalschule 2 Eingangsklassen mit jeweils 17/18 Schülern/innen und die Johannesschule 3 Eingangsklassen mit jeweils 26 Schülern/innen haben. Bei nur einer Grundschule könnten 5 Klassen mit jeweils 22/23 Schülern/innen gebildet werden.
- Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf können anstatt auf 2 dann auf 5 Klassen aufgeteilt werden, so dass der Gedanke der inklusiven Beschulung besser umgesetzt werden kann.
- Es entsteht eine gemeinsame GL-Schule, so dass zukünftig keine Steuerungsmaßnahmen notwendig werden (Festlegung von Zügigkeiten).
- Das verbesserte Raumangebot (Differenzierungsräume, Fachräume, Aula, Forum) kommt mit zusätzlich mindestens 1.800 m² allen Schülern/innen zu Gute.
- Durch die Bildung von Schülerhäusern und Familienfluren entstehen kleine überschaubare und kindgerechte Einheiten. Auch der Pausenhof soll entsprechende Rückzugsmöglichkeiten erhalten.
- Der Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer ist besser koordinierbar (krankheitsbedingte Abwesenheit u.a.).

OGS und BMB

- Für die außerunterrichtliche Betreuung der Altenberger Schulkinder würde ein deutlich größeres Raumangebot zur Verfügung stehen.
- Es können weitere Betreuungsplätze für OGS und BMB angeboten werden.
- Das Personal der OGS und BMB ist besser koordinierbar.
- Bessere Aufteilung der Gruppenstärken.
- Die Vergabe der Betreuungsplätze ist besser umsetzbar.
- Schulbetrieb und Betreuungsangebote schränken sich nicht gegenseitig ein.

Fazit:

Borndalschule (Baujahr 1998) und Johannesschule (Baujahr 60er-Jahre) sind heute nicht zukunftsfähig aufgestellt. So wie sich Gesellschaft in den letzten Jahren gewandelt hat, so haben sich auch die Anforderungen an „Schule“ geändert. Das gilt nicht nur für die schulinternen Themen (u.a. Digitalisierung). Wer hätte denn 1998, geschweige denn in den 60er-Jahren daran gedacht, dass unsere Kinder 20 Jahre später im Alter von weniger als 1 Lebensjahr bereits einen Kita-Platz benötigen? Das schlägt sich natürlich in einem enorm gestiegenen Betreuungsbedarf im schulischen Bereich nieder. Wir haben eben gehört, dass im nächsten Schuljahr 70 % aller Grundschülerinnen und –schüler zu betreuen sein werden – Tendenz steigend.

Borndal- und Johannesschule haben mit großem Engagement in den letzten Jahren versucht, diesen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, in dem Mehrzweckräume, Werkräume bis hin zu Differenzierungsräumen zur Verfügung gestellt wurden. Die Gemeinde hat in den Jahren ihrer Fürsorgepflicht Rechnung getragen, in dem an der Borndalschule weitere Räumlichkeiten im Bereich der Terrasse sowie an der Johannesschule eine 4-Gruppen-Anlage inzwischen neu geschaffen wurden. Im Hinblick auf das nächste Schuljahr sind alle Raumkapazitäten vollkommen ausgenutzt, so dass auch auf die Hausmeisterwohnung Königstraße 9 sowie möglicherweise eine mobile Anlage auf dem Schulhof der Johannesschule zurückgegriffen werden muss, um alle Wünsche auf einen Betreuungsplatz bedienen zu können.

Es ist also dringender Handlungsbedarf gegeben!

Die Grundsatzbeschlüsse des Rates bilden somit die notwendigen Grundlagen für die notwendige Neuausrichtung der Altenberger Grundschullandschaft. Mit zusätzlichen 1.800 m² Flächen unter Dach zuzüglich eventueller Anbauten ist es nun Aufgabe des Architekten, in Abhängigkeit vom pädagogischen Leitbild die Gebäude so durchzustrukturieren und umzugestalten, dass kleine überschaubare und kindgerechte Einheiten entstehen (Schülerhäuser/Familienflure), in denen sich unsere Grundschüler und –schülerinnen genauso gut aufgehoben fühlen, wie heute in Borndal- und Johannesschule.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn alle Akteure sich konstruktiv in den nun vor uns liegenden Entwicklungs- und Gestaltungsprozess einbringen, um eine sichere, stabile sowie wirtschaftliche und auch langfristig tragfähige Versorgung der Bürger mit zukunftsfähigen Bildungs- und Betreuungsangeboten zu erreichen.